

durch den Urin, d. h. bei der Einführung in den Organismus immer neuer Dosen scheiden sich immer grössere Mengen, wird mit der Einführung aufgehört—immer geringere aus. Die Quecksilberausscheidung durch die Haut ist bedeutender, als man dachte. Die auf diesem Wege ausgeschiedene Quecksilbermenge hängt von der Quantität des abgesonderten Schweißes ab. Bei dem Frictioniren mit der grauen Mercurialsalbe tritt das Quecksilber in die Ausfühungskanäle der Hautdrüsen ein, von wo es durch den austretenden Schweiß wieder herausbefördert wird. Vermehrte Schweißabsonderung, deren es bedarf, wenn man den Organismus von einem Ueberfluss an Quecksilber befreien will, ist unerwünscht, wenn zu therapeutischen Zwecken eine genügende Menge Quecksilber in das Blut eingeführt werden soll, und wir wählen dazu die Frictionenmethode, da bei dieser Einführungsart des Quecksilbers in den Organismus die vermehrte Schweißabsonderung als neuer Factor in der Reihe derjenigen Bedingungen erscheint, welche der Einführung des Quecksilbers in das Blut mittels Einreibung hinderlich entgegentreten.

Bondarenko, M. Ueber den Einfluss des Bussker Schwefelwassers, Brunnen № 1, auf die Stickstoffassimilation und den Stickstoffumsatz bei gesunden Menschen. О влияніи Бусской сѣрной воды источника № 1 на усвоеніе и обмѣнъ азота у здоровыхъ людей. (Dissert. St.-Petersb., 1898).

Das Bussker Mineralwasser (Gouvernement Kielec) enthält etwas über 1% Kochsalz und 2½ Vol.—% Schwefelwasserstoff. Aus den Beobachtungen des Autors ist ersichtlich, dass die Assimilation des Stickstoffs und der Stickstoffumsatz unter der Einwirkung des Bussker Wassers vermehrt sind. Deshalb hält er den Gebrauch desselben in den Fällen für nützlich, wo der Stickstoffumsatz gefördert werden soll.

Popoff, S. Vergleichende Versuche über die desinficirende Wirkung reiner Sublimatlösungen und Sublimatlösungen im Verein mit anderen desintecirenden Substanzen. Сравнительные опыты надъ дезинфицирующимъ дѣйствіемъ растворовъ чистой сулемы и растворовъ ея въ смѣси съ другими дезинфицирующими веществами. (Dissert. St.-Petersb., 1898).

Der Verfasser ist auf Grund seiner Untersuchungen zu folgenden Schlüssen gelangt: die Beimengung von Milch-, Wein- und Salzsäure (0,25‰—1‰), Phenol (½‰—2‰), Chlornatrium ¼‰ zu einer Sublimatlösung 1‰ erhöht deren desinficirende Eigenschaften. Eine Beigabe von 1‰—2‰ Chlornatrium zur Sublimatlösung schwächt deren Wirkung auf die Milzbrandsporen und Staphylococcen, auf die Bacillen des Abdominaltyphus hingegen erhöht es die Wirkung derselben. Eine Sublimatlösung 1‰ verliert durch Hinzugabe von ½‰ Chlornatrium ihre desinficirende Wirkung auf das Wasser der Leitungsröhren. Das Sonnenlicht vernichtet die bactericide Wirkung einer Sublimatlösung 1‰, die Hinzugabe von ½‰ Chlornatrium

wirkt conservativ. Die Beimengung von 1‰ Salzsäure, 1‰—2‰ Phenol zu 1‰ Sublimat im Blutserum erhöht dessen desinficirende Wirkung; ½‰ Chlornatrium verändert letztere nicht. Die Sublimat-Phenolmischung (1‰ Sublimat + 2‰ Phenol), in distillirtem oder gewöhnlichem Wasser aufgelöst, besitzt dieselben, ziemlich kräftig desinficirenden Eigenschaften.

Die bactericide Kraft der Mischungen von Sublimat mit anderen Substanzen ist vom Autor in folgender Tabelle dargestellt.

<i>Sublimatlösungen</i>		<i>Desinficirende Wirkung</i>
1‰	Sublimat	schwach
1‰	Subl. + ½‰ Natri chlorati.	etwas stärker
1‰	Subl. { 0,25‰ Salzsäure 0,25‰—0,5‰ Weinsäure 0,25‰—0,5‰ Milchsäure }	stärker
1‰	Subl. { 0,5‰ Salzsäure 0,5‰—1‰ Weinsäure 0,5‰—1‰ Milchsäure ½‰ Phenol }	noch stärker
1‰	Subl. { 1‰ Salzsäure 1‰ Phenol }	stark
1‰	Subl. + 2‰ Phenol	sehr stark.

Podanowski, W. Dr. Ueber die therapeutische Verwendung der Kakodylsäure. (Botkin's Klin. Zeitung, 1899, № 25, S. 1031).

Der Autor wandte die Kakodylsäure anstatt anderer Arsenpräparate an. Dieselbe wurde nach dem Körpergewicht der Kranken dosirt. Bei den ersten von Dr. Prochoroff veranstalteten Beobachtungen wurden zu den subcutanen Einspritzungen 0,0025—0,02 pro kilo genommen, in den folgenden Fällen im Laufe von 24 Stunden 0,003—0,01 pro kilo innerlich in 2—3 Gaben verabreicht. Auf Grund seiner Beobachtungen gelangte der Verfasser zu folgenden Schlüssen: 1) die Kakodylsäure gehört zu denjenigen Arsenverbindungen, welche vom Organismus in sehr grossen Mengen vertragen werden und kann daher im Vergleich zu andern Arsenpräparaten als für ungiftig angesehen werden; 2) die Kakodylsäure—ob innerlich eingenommen oder unter die Haut gebracht ist gleichgültig—übt auf den Organismus eine anregende Wirkung aus, was sich durch gebessertes subjectives Gefühl und verstärkten Appetit kennzeichnet, infolgedessen das Körpergewicht zunimmt; 3) die anregende Wirkung ist am Anfang der Behandlung am stärksten, in der Folge etwas schwächer ausgedrückt. Dementsprechend fällt auch das Körpergewicht ein wenig, bleibt aber höher als das anfängliche. Es kommt jedoch nicht selten vor, dass das Körpergewicht garnicht fällt, sondern während der ganzen Behandlungszeit und sogar nachher zu steigen fortfährt; 4) sogar in sehr grossen Dosen ruft die Kakodylsäure keine Störungen im Organismus hervor. In diesen eingeführt zerfällt dieselbe sehr bald, und werden die Producte dieses Zerfalls hauptsächlich durch die Lungen und die Nieren ausgeschieden.